

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: die fünfgehaltene Kopfszeile 12 Pf.

Anzeigen-Nachnahme in der Expedition dieses Blattes, Zeitungsstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere an kompletter Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 M. 15 Pf. von unseren Lesern ist ausgedruckt 1 M. 25 Pf. und durch den Briefträger 1 M. 30 Pf.

Vierteljährliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Zeitungsstraße 10, auch von unseren Lesern und allen Kaiserl. Postämtern angenommen.

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 87.

Dienstag, den 25. Juli 1916.

55. Jahrgang

Das zweite Kriegsjahr.

(Erste Hälfte)

August 1915.

Der Kriegsbereich des ersten Kriegsjahres bestand in der Westgrenze von Gebietsstücken in Frankreich, die dem dritten Teil des Umfangs Deutschlands entsprechen und zusammen 180 000 Quadratkilometer betragen, davon in Belgien 29 000, in Frankreich 21 000 und in Rußland 130 000. Die Gegenrechnung des Feindes dagegen war nur klein, 10 000 Quadratkilometer in Galizien, 1050 in Oßsch. Die Zahl der Kriegsgefangenen betrug 1 696 400, davon 1 088 869 in Deutschland, die der Gefangenen 7000 bis 6000, die der Maschinenengewehre 2000 bis 3000.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde die Befreiung der Russen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Tarnopol-Gorlice begonnen hatte, unter täglichen Kämpfen fortgesetzt und führte zu den glänzenden Erfolgen. Am 4. wurde die Festung Zwagnorod von österreichisch-ungarischen Truppen der Armeekorps erobert, am Tage darauf erfolgte die Einnahme von Warshaw durch die Armeekorps des Prinzen Leopold von Bayern und der Rückzug der Russen nach Praga. Am 7. wurde bei Warshaw das östliche Weichselufer gewonnen. Am demselben Tage fand bei den Dardanellen an der Sulva-Bai auf Gallipoli die Landung neuer englischer Streitkräfte statt. Am 10. wurden im Osten drei Armeekorps unter Sindenburg, dem Prinzen Leopold von Bayern und Matzen gebildet. Die zu ersten Gruppe gehörige Armeekorps eroberte am nächsten Tage Lompa. Am 17. wurde von einer Armeekorps der Gruppe Sindenburg unter Führung des Generals von Altmann Storno erobert. Über 20 000 Russen wurden gefangen genommen, 1301 Geschütze erbeutet. Die Russen wurden über den Bug und in die Vorstellungen von Drest-Wlowsk getrieben. Am 20. wurde von einer Gruppe Sindenburg unter Führung des Generals von Bessler Novo-Georgienst erobert. Die Besatzung, 6 Generale und mehr als 85 000 Mann, wurden gefangen genommen, 1640 Geschütze, 23 219 Gewehre, 103 Maschinengewehre wurden erbeutet. Am 25. wurde West-Wlowsk durch das österreichische Korps von Arz und des brandenburgische 22. Melanchton erobert und die Befreiung der Russen auf der Front von Bielowo-Skork bis zu den Nalino-Sämpfen aufgenommen. Am 28. wurde General von Bessler, der Eroberer von Novo-Georgienst, zum Generalgouverneur für den Osten ernannt. Am 31. wurde die Festung Lud erobert und die äußere Frontlinie von Wladow erreicht. Die deutsche Aufstellung betrug: 2000 Offiziere, 269 836 Mann gefangen, über 2200 Geschütze, über 560 Maschinengewehre erbeutet. Die österreichische Aufstellung belief sich auf 100 Offiziere, 53290 Mann gefangen, 84 Geschütze, 123 Maschinengewehre erbeutet.

September.

Am 1. wurden die äußeren Westfronten von Grodno teils erobert, teils von den Russen geräumt, am 2. der Brückenkopf von Lemenaden erstickt und Grodno eingenommen. Am 8. wurde Grodno mit allen Forts besetzt, sechs schwere Geschütze, 3600 Gefangene fielen in unsere Hand. Am 5., dem Jahrestage des Rot- und Lobderrages, wurde Großfürst Mikolais Nikolajewitsch des Oberbefehls entlassen und zum Kaiserlichen Oberbefehlshaber in Kaukasus ernannt. Am 7. fand der Angriff französischer Flieger auf die unbefestigte Stadt Freiburg im Breisgau statt. In den Argonnen wurden am 8. bei Vieme le Chateau die feindlichen Stellungen in 2 Kilometer Breite und 300 bis 500 Meter Tiefe, das West Marie Hersee und andere Stützpunkte erstickt. Über 2000 Gefangene wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenminen erbeutet. In Westfalen wurde am 9. die Festung Wladow erobert. Am demselben Tage fand eine ausgiebige Belagerung der Docks und Hafenanlagen von London mit Bomben durch deutsche Luftschiffe statt. In der Nacht darauf wurde der Luftangriff in erfolgreicher Weise wiederholt, desgleichen in der Nacht zum 12. In der nächstfolgenden Nacht wurden die militärischen Anlagen von Souzdun durch deutsche Flieger bombardiert. Am 15. begann die Vorbereitung der russischen Vorstoß auf Jacoboff. Das Gelände zwischen Brinjet und Salscha wurde gewonnen, Pinski in deutschen Besitz gebracht. Am 16. ergriff die Armeekorps des Prinzen Leopold von Bayern den Übergang über die Sazara, die Armeekorps Madalen fauberte die Sumpfbereiche nördlich Pinski zum Feinde. Beginn der schweren Kämpfe im waldreichen Festungsbereich. In Westfalen am 17. allgemeiner russischer Vorstoß in Richtung Wladow-Skork. In Ostgalizien brach der russische Vorstoß auf der Strypschow auf, der Feind zog sich gegen den Bereich zurück. Am 18. erfolgreicher Vorstoß der Armeekorps Gichom gegen Wilna, das von den Deutschen alsbald besetzt wird. Am 19. wurde der Krieg gegen Serbien eingeleitet. Deutsche Artillerie besetzt serbische Stellungen bei Semendria, während österreichisch-ungarische Artillerie Belgrad unter Feuer nahm. Der rechte Flügel der Sindenburg-Armeekorps brang im Gebiete der Sindenburg-Truppen vor, die Armeekorps des Prinzen Leopold ergriff den Übergang über die Motzoga. Am 21. wurde von der Armeekorps des Prinzen Oltow erstickt. Am demselben Tage wurde die allgemeine Mobilisierung in Bulgarien angeordnet. Am 22. wurde Sultana von feindlichen Fliegern angegriffen.

Am demselben Tage eroberte die prinzipale Armeekorps die russische Stellung westlich Wladow. Am 24. wurde die Mobilisierung in Griechenland angeordnet. Am 25. fand der große englisch-französische Angriff von Meer bis an die Bogen zur Durchbrechung der deutschen Front und zur Befreiung Nordbrabant und Belgien statt. Die Engländer wurden bei Ypern und Rouleux abgewiesen. Bei Boos wurde eine deutsche Division in die zweite Verteidigungsstellung zurückgebracht. Ein Gegenangriff wurde sofort erfolgreich eingeleitet. Zwischen Reims und den Argonnen wurde eine deutsche Division aus der ersten in die zweite Stellung zurückgenommen; alle übrigen Durchbruchversuche scheiterten. Am 26. wurde der große englische Angriff bei Ypern durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Bei Boos wurden die Engländer, bei Soudey und Avesl die Franzosen blutig abgeschlagen. In der Champagne scheiterte der feindliche Angriff. Im waldreichen Festungsbereich brach der russische Gegenangriff zusammen. Am 27. ergriff die Armeekorps des Prinzen Leopold unterhalb von Avesl. Die Russen zogen sich nördlich Wladow bis Wilna die Rutilowka zurück. Am 28. wurde bei den verlorenen Geländebel bei Boos von neu wieder gewonnen. Am 29. gab es in der Champagne erbitterte Durchbruchkämpfe, eine feindliche Brigade vernichtet. Am 30. scheiterte in Ostgalizien ein russischer Durchbruchversuch bei Larnopol unter schweren Verlusten für den Feind. Die deutsche September-Deute im Osten betrug 421 Offiziere, 95 464 Mann, 37 Geschütze und 892 Maschinengewehre.

Oktober.

Von dem englisch-französischen Durchbruchversuch auf der 840 Meter langen Front konnte am 3. feilschwerlich werden, daß die deutschen Truppen an einer Stelle in 23, an einer anderen in 12 Kilometer Breite in die zweite, nicht letzte, Verteidigungslinie gedrängt wurden. 130 000 Mann französisch, 60 000 Mann englische Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen; die deutschen Verluste betragen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl. Am 5. Oktober wurden die ersten Infanterietruppen in Galizien gelandet, am 6. brachen sechs Massenangriffe der Franzosen nordwestlich Souain zusammen. Am demselben Tage begann die Offensive gegen Serbien durch die neu gebildete Herzogstruppe Mandren, bestehend aus der Armeekorps des Prinzen Leopold, dem Donau-Corps und der Armeekorps Gichom, die gegen Semendria vorrückte. Die denkwürdige Donau-Überschreitung fand gleichfalls am 6. statt. Am 7. nahmen deutsche Truppen die große Zigeunerlinie bei Semendria. Am 9. wurde Belgrad erobert, das Besatzung von den Deutschen, die Zitatele von den österreichisch-ungarischen Truppen erstickt. Auch die Höhen im Südwesten und Südosten der Stadt wurden gewonnen. Am 11. wurden Stadt und Festung Semendria erobert. Am 13. erfolgte der Zusammenbruch der englischen Offensive bei Ypern—Boos sowie der fünf französischen Angriffe bei Laure. Am 14. erklärte Bulgarien an Serbien den Krieg. Die bulgarische Armeekorps Bogadoff eröffnete den Angriff gegen die Linie Ypern—Brno, die unter Führung des Bulgaren-Generals Bogadoff in Richtung Ostgalizien vorrückte. In unangefangenen Siegen wurden die Serben zurückgedrängt. Der Analo-Berg, Drennow, Dmanja wurden schnell nach einander gewonnen, Kostjanska und Madonitsche erobert. Am 21. begannen mit täglichen allgemeinen Sturmangriffen die dritte Schlacht am Ypern. Am 23. erstickten Truppen der Armeekorps Sindenburg Ypern, in demselben Tage wurden die Serben nach einer entscheidenden Niederlage bei Avesl gegen den Kaiserlich-Ruß gefangen. Avesl wurde erstickt, desgleichen Negotin. In der Champagne wurde bei Albow der Abzug zum Sinken gebracht. Am 26. fielen deutsche, österreichische und bulgarische Truppen bei Subitoe die Verbindung mit einander her, am 27. eroberten die Bulgaren Zajecar und Anjazevo, am 28. hielten sie ihren siegreichen Einzug in Belgrad. Die Ypernschlacht brachte schwere Kämpfe, die mit einem vollen Mißerfolge der Italiener endeten. Am 30. wurden im Westen die Wälder von Laure erstickt. Die deutsche Ober-Deute in Rußland und Serbien betrug 244 Offiziere, 40 949 Mann gefangen, 23 neue und zahlreichere ältere Geschütze, 80 Maschinengewehre; die der Österreichischen 162 Offiziere, 32 000 Mann gefangen, 33 Geschütze, 53 Maschinengewehre.

November.

Am 1. wurde Kraujewac von den Serben an eine deutsche Abteilung übergeben, am 5. wurde von einer deutschen Abteilung Stralowo erobert, 130 Geschütze wurden erbeutet, am demselben Tage von den Bulgaren Nisch gewonnen und 100 Geschütze erbeutet. Am 7. eroberte die Armeekorps Gichom, machte über 7000 Gefangene und erbeutete 103 Geschütze. Am 8. wurde der italienische Passagierdampfer „Ancona“ durch ein österreichisches Tauchboot bei Kap Carbonaro versenkt, von 482 Personen 270 gerettet. Am 12. begann die vierte Ypernschlacht. Die Stadt Wäz wurde von den Italienern besessen. Im Osten ergriff die Armeekorps des Prinzen Leopold nach vierwöchigen Kämpfen einen vollen Erfolg. Die Russen wurden bis auf den letzten Mann von Westfalen vertrieben. Am 14. wurden die Montenegriner über den Etsch gefangen, von den Bulgaren wurden die Franzosen südlich Wladow völlig auf das Ostufer der Cerna gefangen. Am 16. wurde Gostjow erobert und Brilap besetzt sowie der Waß der Babuna-Planina. Am

18. wurden die Montenegriner bei Krivoj geschlagen, die Österreich rücken in das Sandtschicht-Revier ein und drangen von dort gegen die montenegrinische Grenze vor. Am 23. wurde Mitrovia erobert, 10 000 Serben fielen in die Hand der Österreich, am gleichen Tage nahmen Deutsche und Bulgaren Kriflina ein und 7400 Serben gefangen. In Westgalizien erstickten die Engländer eine Niederlage bei Rutilowka. Am 25. nahmen die Verbündeten das Avesl bei Wäz. Am 27. flohen die Reste des Serbenheeres nach Albanien, womit die große militärische Mission in Serbien zum Abschluß kam. Mehr als 100 000 Serben, das ist über die Hälfte des gesamten serbischen Heeres, waren gefangen genommen, 502 Geschütze erbeutet worden. Am 29. fiel Bragan, 17 000 Serben gefangen, 50 Feldgeschütze, 148 Kraftfahrzeuge erbeutet.

Dezember.

Am 3. schlugen die Bulgaren am linken Juma-Ufer die Serben und erbeuteten 100 Kanonen und 200 Kraftwagen, an demselben Tage erfolgte der Einzug deutscher und bulgarischer Truppen in Monastir. Am 4. räumten die Franzosen Strouac und zogen sich aus ihrer Gerna-Barbars Stellung zurück. Die Bulgaren nahmen die Linie Strouac-Negotin-Kawadarsi ein. Am 7. eroberten die Österreichische Infanterie 80 Geschütze und machten 2000 Gefangene. Am 8. erbeute die 4. Jüngerdivision. Die Italiener hatten 70 000 Tote und Verwundete. Die Franzosen wurden auf dem linken Marbasser geschlagen, aus Gornje getrieben und auf Stribno gefangen. Engländer und Franzosen zogen sich vor der Armeekorps Ladorow südlich der Linie Andronow-Balanowo zurück. Bulgarische Truppen rückten die englisch-französischen Stellungen, eroberten Struga, Genghelt und Doiran. Engländer und Franzosen zogen am 12. bis auf den letzten Mann über die griechische Grenze und zogen sich allmählich nach Saloniki zurück. Am 17. wurde unser letzter Kreuzer „Bismarck“ in der Dithmarsche ein feindliches Tauchboot versenkt. Am 19. mußten die Engländer auf Gallipoli ihre Stellungen bei der Sulva-Bai räumen und auf die Schiffe fliehen. Am 23. nahmen wir unsere Stellung am Hartmannswaldkopf restlos zurück. In der befestigten Front jenseits Brail und Waldgebiet nördlich Toporow brachen fünf russische Infanterieangriffe und ein 15 bis 16 Meilen tiefer Massenangriff blutig zusammen.

Januar 1916.

Januar in Kamerun wurde am 1. von den Engländern gewonnen. Am 6. wurden die Montenegriner zwischen Zpet und Vard geschlagen, die englische Besatzungslage wurde angenommen. Am 8. wurde der englische Schlachtschiff „King Edward 7“ durch eine von der „Blower“ gefegte Mine zum Sinken gebracht, Gallipoli vollständig von den Feinden aufgegeben. Am 10. wurde der Sowjet erstickt und Berane besetzt, am 18. setzte durch österreichisch-ungarische Truppen in der Westgalizien und Wassererschließung in Ostgalizien und an der befestigten Grenze halten die Russen bis zum 16. einen Bestand von 70 000 Mann an Toten und Verwundeten und 60 000 Gefangenen. Unter feindlichen Dampfpannen brachte nach Verletzung von sechs feindlichen Dampfpannen den britischen Dampfer „Appam“ auf, der von einer deutschen U-Bootsbesatzung nach Amerika geführt wurde. Am 16. nahm Rotkreuz die Forderung bedingungslosigen Waffenstillstand zu. Am 18. fand die Begegnung des deutschen Staates mit dem Japan von Bulgarien in Nisch statt. Am 22. wurden Ostbrabant und Belgien, die beiden montenegrinischen Heere, von den Österreichern besetzt, am Tage darauf Stribno, am 28. folgte die Befreiung der abantischen Städte Alessio und San Gioacchino di Medua durch die Österreich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 23. Juli 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Arme haben in einzelnen Abschnitten lebhafteste Feuerkämpfe stattgefunden.

In Gegend von Nischburg ist eine stärkere Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Arme und der Somme kam es nach tagelanger gefeigter Artilleriekämpfe abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Glichelmont. Die hier angelegten englischen Angriffe blieben trotz nächstfolgenden Einmarsch an Menschen erfolglos.

Bei uns westlich Poitiers, am Joureauwäldchen und am Wehrande von Longueval führten sie zu heftigen Kämpfen.

Zwischen Guilleumont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgraben durch Sperrefeuer erstickt.

Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, in gleicher Weise von uns erwidertem Feuer, nur bereinigte französische Vorstöße, die mißlangten. Es sind aber 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Waasgebiet Artilleriekämpfe von mehrfach großer Stärke. Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Landgranatentruppen, im Bergvalde (nörd-

lich der feste Lavannes) Verhandlungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Douai gewonnen wir in Richtung des Schloßes Douai Gefände, machten Gelangene und Beute.

Die Stadt Mülheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer werden gestern von einem französischen Schwärmer mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgefangen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. Ueberangriffe der Russen über den Stur bei Gabala (südwestlich von Berestejsko) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere feindliche Vorstöße glatt abgewiesen. Im Sommergebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages auf größere einseitige Angriffe verzichten müssen. Einzelne Luftvorstöße sind mißglückt abgewiesen oder schon im Entstehen unterbrochen worden. Die Vertiefung eines englischen Vorstoßes im Fournay-Wäldchen machten mit einige Flugzeug Gelangene und erbeuteten neun Maschinengewehre. Die lebhaftesten Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechung fortgesetzt.

Nördlich von Massiges (Champagne) blieb in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg. Weiterwärts der Maas heftiger sich die Westfront tätigkeit teilweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute nachmittags feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury. Eine unserer Batterien nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Flugdienst vor Laon und Raast bedient sich sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden anrichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Raon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden.

Unsere Gegner verlieren sieben Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier südlich von Vapaume und je eins südlich von Arras, westlich von Comblès und bei Roge. Bekanntlich sind bei seinen 10. und 11. Leutnant Höhenflug seinen 10. Leutnant gefangen. Die 10. Leutnant der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Herrmann v. Wilsch, der bei Roge Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le mérite Ausdrück gegeben.

Der Wochenschluß war gut. Er brachte uns die künftige Verteilung der Erschöpfung unserer Feinde im Westen durch die Heftigkeit der Seeleistung. An das gute Ende wird der gute Ausgang sehr heftig angeschlossen. Die Verluste der Feinde sind unermesslich. Einmalige Siege hat bisher noch keine Bedeutung nicht herbeigeführt und wird sie nach den gemachten Erfahrungen auch in Zukunft nicht ermöglichen. Unsere Erfolge vor Verdun suchen uns die Franzosen vergebens zu entreißen. Ihre gelegentlichen Vorstoßversuche trugen ihnen schwere Verluste ein, aber nichts anderes.

Der Höhepunkt der Sommer-Schlacht.

Der große Hauptstoß an der Somme ist gescheitert. Mit Verwundung und Entzweiung verlor sich seit Tagen die übermenschliche Standhaftigkeit unserer todesmüden Truppen. Nicht wie in den Ländern unserer Feinde haben wir jemals an dem Gerechtigkeit gezeichnet und vor demselben gequälert. Gegen eine deutsche Truppe kann wohl durch die drückende Übermacht einmal ein vorübergehender Erfolg davongetragen werden, doch zu belegen ist sie nicht. Wir müssen jetzt, welche Truppenmacht unserer Feinde eingesetzt werden konnte, um dem Ansturm von 17 feindlichen Divisionen mit über 200 000 Mann in einer Breite von 40 km die Stirn zu bieten, doch dürfte die Annahme, daß wir zum bis dahin nicht in Zahl unterlegen waren, nur eine trügerische trügerische Illusion, welche Kampferneuerung nichtigst geht dazu, um bei einem solchen Massenansturm nicht die Herzen zu verlieren. Hier vor jeder Mann seinem Eide eingedenk: Gehen bis in den Tod!

Aus dem Scheitern des feindlichen Hauptstoßes können wir ersehen die Zuverlässigkeit, daß wir schwere Tage auch nach für unsere Truppen kommen werden, die eisernen Mauern schändlichen und unsere Gegner alles auf Grund beigen werden. Es wäre falsch, sich bei solchen Einwirkungen, doch bereits der Ansturm des englisch-französischen Heeres sein Ende erreicht haben werde. Von dem Gelingen der Offensive hängt für die Zukunft des ganzen Krieges ab. Sie werden weiter mit dem Mut der Verzeimlichkeit kämpfen, wir mit dem Mut, der uns die Gewissheit gibt, daß wir aus dem blutigen Schlachtentago als Sieger hervorgehen werden. Zu den bis jetzt schon außerordentlich großen Verlusten der Feinde sind wiederum sehr schwere hinzuzutreten. So bröckelt, wie ein militärischer Mitarbeiter der „Zeit. Rundsch.“ hervorhebt, allmählich die feindliche Front ab, und das Gewicht des zahlenmäßigen Überlegenheit wird ein stetig geringeres.

Der zweite feindliche Hauptstoß übertraf an Stärkeentwicklung, Artillerieintensität und an Zahl der einzelnen wichtigen Vorstöße noch die große Offensive am ersten Tage der Sommer-Schlacht. In vielen Stellen der fast 40 Kilometer breiten Front bedienten der Sommer wurden 10 bis 11 mal hintereinander hartnäckige Offensivstöße mit immer neuen Kräften von den Engländern und Franzosen gemacht, die bis auf kleine, nicht ins Gewicht fallende Geländegewinne, dem anstürmenden Gegner nur außerordentlich große Verluste einbrachten. Auch der englische Vorstoß, mit Kanonerie an einer Stelle ihrer Front durchzuführen, ist vollkommen mißlungen. Alle feindlichen Angriffe wurden durch unsere Grabenbesetzung und unter mörderisches Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer oder durch erfolgreiche Gegenangriffe abgewiesen, die so recht der beste Beweis für die Minderwertigkeit und den Selbstmord unserer das Unglaubliche leistenden Truppen sind. Die Offensivstöße zeigten, so schreibt ein Kriegsberichterstatter der „Zeit. Rundsch.“, daß sie mit etwa 17 englischen bzw. französischen Divisionen angesetzt worden sind, so daß also über 200 000 Mann gegen unsere Fronten, d. h. also auf einer Meter Front mindestens fünf Gegner in den Kampf geführt worden sind, ohne hiermit das gewünschte Ziel zu erreichen.

Aber die Schwächen der Waldkämpfe äußern sich Engländern und Franzosen mit Ungehör. Der Feind, so sagen sie, ist seit anderthalb Jahren im Besitz dieser verschiedenen Wälder und hat sie mit Aufwendung seiner

ganzen technischen Feindigkeiten besetzt, indem er sie mit Kanonieren besetzt, Kanonierhäuser zwischen den Bäumen hoch und stark errichtet, an denen die Wälder und an sonstigen geeigneten Stellen errichtet. Die Wälder sind außerdem außerordentlich hoch, indem dieser Wälder färberten die Engländer, wie sie sagen, nicht sie durch die zum Bau von Feldbatterien gemachten Durchschliffe vorrückten. Diese waren aber auch durch mit gefallenen Bäumen besetzt und durch Geschosse umgeben, doch sie von der Rechten des Waldes kaum zu verfolgen waren; nur konnte der Gegner sie besser mit seinen Maschinengewehrfeuer betreiben als die übrigen Waldteile.

Den großen Erfolg unserer Waffen fanden wir, wie die „Magd. Ztg.“ hervorhebt, zum Teil den ungewöhnlichen Dispositionen der geübtesten Heeresleitung. Zum erstenmal in diesem Kriege wurde von den Engländern im Grenzbereich Kanonerie, d. h. nicht abgeleitete, verwendet. Man kann sich denken, wie die Schärfe dieser unserer Maschinengewehrfeuer mit dem hier ansetzenden der Reitermassen anfiel; sie, sicherlich nicht zum geringen Ertraben des Angreifers, der von der hinter der Front bereitstehenden zahlreichen Kanonerie offenbar ganz außerordentlich erwartete. Schwere blutige Verluste der Engländer und Franzosen sind die sichtbarsten Ergebnisse dieser furchtbaren Truppenführung.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Zusammenbruch feindlicher Massenangriffe an der Westfront.

Weiterwärts der Maas-Grenze trugen brandenburgische Regimenter weiter den furchtbaren Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgesetzt wurden; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen. Von der übrigen Front sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Der amtliche Wiener Bericht meldet: In der Unkoma blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Canal zu bemächtigen, erfolglos. Die von dem Gegner vorübergehend besetzte Höhe Wagnara bei Tatarow wurde durch unsere Truppen zurückgenommen. Im Raum von Oberternz entzweit feindliche Grundsicherungsabteilungen erhöhte Tätigkeit. Bei Metzsch vertrieb ein Kommando Jagdbataillon einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten.

Die neuen Schritten im Bereich von Derzhogze sind heftig. Der stellvertretende Kommandant des Gegners wurde abgewiesen. Verlust von Rud und am Stodsch nicht von Belang.

Auslands-Gelbbraten und Menschverwertung. Der russische Finanzminister Vassil drabete nach Petersburg, die Amerikaner hätten ihre Auffassung von der Kriegslage, trotz der russischen Erfolge nicht darauf zu ändern vermocht, daß sie bereit wären, die neue russische Wälder zu unzulässigen Bedingungen zu finanzieren. Auch Paris Besuche bei Generalstab und Generalstab, eine langwierige Arbeit zur Behauptung der gegenwärtigen Finanzverhältnisse durchzuführen, scheiterten. — Seit Beginn der russischen Offensive bis zum 1. Juli hat Russland auswärts für den amtlichen Vorrat 265 000 Mann verloren, darunter 15 000 Offiziere. Seit Kriegsbeginn wurden zwei Millionen Gefangene genommen. Ebenso hoch belaufte sich bis Ende 1915 die Zahl seiner Toten. Hunderttausende der Zivilbevölkerung sind auf der Flucht zugrunde gegangen.

Der Balkankrieg.

Die Lage ist unermüdlich, lautet die lateinische Meldung unserer Obersten Heeresleitung. Der Wiener Bericht erwähnt die Kampflinie an der unteren Dofuja. Entente-Meldungen sprechen von einer bevorstehenden Offensive Sarajillo. Die Allierten, so heißt es, befestigen ihre Stellungen und treffen Vorkehrungen zum Nachtransport der schweren Artillerie. Man würde nicht vergessen, daß die ganze Hoffnung auf der Artillerie beruht, daß aber schlechtes Wetter und Nebel hinderlich wirken. General Sarajillo, so heißt es weiter, wird nun bald die nötigen Kräfte vereinigt haben, um sich zu bewegen. Auch England wird neue Anstrengungen am Balkan beginnen. Die Persönlichkeit Lloyd George im Kriegsministerium diene die nötige Garantie dafür. Die in Bezug genommenen Truppen werden schließlich nach Saloniki geschickt werden. Die Portugiesen wollen an der französischen Front helfen, aber England möchte sie lieber in Mazedonien verwenden.

Der italienische Krieg.

Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront haben unter lebhaften feindlichen Geschützfeuer. Auf den Höhen nördlich der Bozina nahmen unsere Truppen, so wie die italienische Heeresleitung, einen Beobachtungspunkt in Besitz, um die feindlichen italienischen Gegenangriffe ab. Im Vorfeld der Bozinger Front von Panegoglio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen. Südlich des Molle-Passes gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungsweiden vorgesehenen Stützpunkt zu nehmen. An der Sionzo-Front stellten weite feindliche Artilleriekämpfe.

Stimmungswechsel in America.

Londoner Mäpfer sehen sich zu der Meldung genötigt: In der Vereinigten Staaten ist eine ausgedehnte Bewegung gegen England, das verleihe, den Handel mit dem Feinde zu verhindern, im Gange. Die ganze amerikanische Presse protestiert dagegen und verlangt von Wilson daß er die fragliche Note, die jemals von ihm zur Verleumdung amerikanischer Interessen verfaßt worden sei, nach London sende. Die Bewegung hat also eine Stärke erreicht, die sich nicht mehr unterschätzen läßt. Man wird in ihr, so meint die „Magd. Ztg.“, schwerer eine Wirkung des Umstandes erkennen, daß die Fahrt der „U-Deutschland“ mit deutschen Passagieren nach Baltimore jenen Zweck nicht verfehlen wird, in America, die im Gegensatz zu den Plannationalelementen durch den Krieg nicht verdienen, sondern verloren haben und, je länger er dauert, desto mehr verlieren, endgültig hat gemacht hat, daß es fortan eine unbestreitbare Möglichkeit zum Handel mit Deutschland gibt, der ihnen geben kann, was sie bisher müssen mußten, und ihnen abnehmen kann, was bisher bei ihnen lagerte, und z. T. verdiente.

Wäpfer haben sich zu amerikanischen Geschäftsleute, teils resigniert, teils zornig, damit gesagt, daß die Regierung zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen nichts als Proteste ohne praktische Folge übrig habe. Jetzt wissen und sehen sie, daß Deutschland die Möglichkeit geschaffen hat, den Handel mit ihnen wieder aufzunehmen, und die Koloprobe, die die „U-Deutschland“ mit ihrer hochmütigen Ladung brachte, hat den lange verflochtenen Faden nach mehr tiefen Graden gezogen. Wilson so hart werden lassen, daß sie den Mut anbringen, sich mit Energie ihrer Regierung von neuem daran zu erinnern, daß die einstige

Neutralitätsausweisung ganz ohne Not gewaltige amerikanische Interessen an das Schwere geschädigt hat und endlich schädigen wird, wenn sie nicht alsbald geändert wird. Auch Präsident Wilson scheint nicht mehr ausschließlich an England unterworfen zu denken; keine ihrer Befehle wird bemerkbar.

Neuere Gemächern in Auktion. Wie die Marktberichte des Deutschen Homologenerins (Genau) mitteln, stehen überall sehr reiche Gemächern in sicherer Zukunft; die Preise werden voraussichtlich demgemäß fallen. Blumenstoffe auf den Hauptmärkten bereits auf die Hälfte des Preises, den er vor 14 Tagen bei 3 Wochen hatte, gesunken; auch Kohlrabi, Mören und anderes mehr ist wesentlich billiger geworden — selbstverständlich im Großhandel. Dagegen werden, wie der Deutsche Homologenerin weiter mittelt, die Rückwärts für die diesjährige Ostern, in besonderen die Apfelkerne, ungenügend. Von einer deutlichen Binnenernte kann man in diesem Jahr leider gar nicht reden, und Blumen werden auch in den feindlichen großen Anbaugebieten, während es glücklicherweise in England, Schottland, Polen, Bommern, Medlenburg und an der Unterelbe, im alten Lande und Hannover eine gute, teilweise reiche Blümenenernte geben wird.

Tagd auf die „Deutschland“. Nach den Angaben Londoner Mäpfer sind zur Jagd auf die Unterelbeamer „Deutschland“ und „Brenner“ und „Drems“ eine französische Kreuzergeschwader formiert worden, die aus 15 Schiffen besteht. — Ein Londoner Blatt behauptet, daß die „Deutschland“ auf der Nordsee auf der Höhe und Hummi auch einen großen Betrag Gold minimiert. Die Philadelphi Marinekompanie soll die Versicherung des Goldes gegen Kriegsfahrt für 6 bis 10 Prozent des Wertes übernommen haben.

Ausland kennt kein Völkerrecht. Der englische Marschall French hat neulich einem amerikanischen Kriegsberichterstatter gegenüber erklärt: „Im Kriege kennen wir keine Völkerrechte.“ Und als dieser Tage einem Mitgliede der russischen Gesandtschaft in Stockholm gegenüber von einem schweidischen Herrn ausgeführt wurde, es gehe völkerrechtlich doch nicht an, in den schwedischen Territorialgebieten zwei deutsche Handelsdampfer (es handelt sich um die deutschen Dampfer „Usselsund“ und „Worms“) mit russischen Torpedos anzugreifen und den an Bord befindlichen schwedischen Passagieren gar nach Auslands zu verschleppen, da antwortete dieser höchst originelle russische Diplomat, wie man dem Stockholm-Berichter der „Post. Ztg.“ von unangenehmer Seite mittelt, wörtlich: „Ausland ist Großmacht genug, um sich nicht an Saager Konventionen und andere Papiergesetze anzuschließen zu müssen.“

Die neuen Besätze des Kaisers, für den jüngst verstorbenen Zeilard des Kaisers Dr. v. Nitzsch ist der bisherige zweite Leibarzt Dr. v. Nitzsch zum Leibarzt und Nitzsch zum Leibarzt an der Kaiser- und Kaiserin- Akademie Dr. Wegel zum zweiten Leibarzt des Kaisers ernannt worden.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 23. Juli. Amtlich wird veröffentlicht 23. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Tatarow wurden einen reichen russischen Vorstoß abgebrochen, nachdem wir die auf der ganzen Höhe Magara kämpfenden Truppen gegen den Karpaten-Hauptkamm zurück. Somit bei unermüdlicher Lage nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einigen Tagen einer der Westfronten entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des Val Magara wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch anbrechendes Artilleriefeuer äußerst stark unterstützt, griffen die Italiener an mehreren Stellen an. Sie wurden an mehreren Stellen unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Feldjägerbataillon Nr. 7 und Teile des Infanterieregiments Nr. 19 gegen deren Stellungen sich der Hauptkamm des Feindes richtete, zeichneten sich in diesem Kampfe ganz besonders aus. — Auch im Raum von Panegoglio nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhe südwestlich von Panegoglio wurde blutig abgewiesen. Nördlich des Trtes schickte gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen Bataillons. Mithilfe unserer Artilleriefront, an denen gestern nicht gekämpft wurde, fanden zunächst unter stetigen feindlichen Geschützfeuer. In der Sionzo-Front wurde der Mann San Michele stark bedrückt.

Südlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Kritische Lage Italiens in Tripolitanien.

Die „Rdn. Ztg.“ gibt bereits wieder den angeforderten Artikel des „Giornale d'Italia“ wieder, der sich mit der Lage Tripolitanien befaßt. Es wird darin erklärt, der ganze Organismus der Besetzung von Tripolitanien ist durch den Überfall der Senufen zerstört worden. Der Marsch an die Küste erfolgte unter teilweise sehr heftigen Verlusten für die Italiener. Der Aufmarsch das wilde Abenteuer- und Spekulanten, das sich in Tripolis breitgemacht habe. In der Kolonie herrsche eine große moralische Verrottung, die auch auf den militärischen Organismus übergriff. Bei den Militärbehörden hätte niemand seine Pflicht getan. Der Geist, der bei den Truppen herrsche, ist beim Rückzug an die Küste an den Tag gekommen. Wiederholt hätte das Kriegsgeschick sprechen müssen. Der Verlust der eroberten Gebiete ist für Italien nicht unbedeutend gekommen.

Zum Rücktritt Sazonows.

Petersburg, 23. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ministerpräsident und Minister des Inneren Sazonow ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und befehlt den Vorsitz im Ministerrat. Justizminister Gyschow wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Minister des Inneren Makarow zum Justizminister ernannt. Dem Minister des Auswärtigen Sazonow wurde der Rücktritt unter Genehmigung seines Gehaltes bewilligt.

Wien, 23. Juli. Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt zum Rücktritt Sazonows, das Verhalten an dem Wechsel in der russischen Regierung sei offenbar der Auswärtigen von Sazonow und Stürmer im Ministerium des Auswärtigen. Sazonow Sazonow unmittelbar nach Abschlusse des russisch-japanischen Abkommens, das in London und Paris mit so verdächtigem Zustimmung begrüßt wurde, gezeigte sich bald herausstellen. Stürmer habe sich als unfähiger, talwoller Mann erwiesen, den man als Opportunisten bezeichnen könne. Wie Deutschen, heißt es, haben einwilligen keinen Anlaß, sondern neuesten Wechsel in der russischen Regierung zu bedauern, sondern wiederholte, daß in Stürmer nichts Charakteristisches, nichts Kriegerisches liegt. Er wird der in Russland aufgenommenen Friedensschlichtung nicht hindernd in den Weg treten.

Kein Eingreifen Rumäniens.

Bukarest, 22. Juli. Den hiesigen Blättern ist eine vertrauliche Anweisung der Regierung zugegangen, den Gerüchten über die letzten Tagen über ein angeblich vorliegendes Eingreifen Rumäniens in die Welt gelegt worden sind, entgegenzutreten oder doch nichts zu tun, was der Ausbreitung dieser Gerüchte förderlich sein könnte. Tiefe Gerüchte seien unrichtig und alle Details seien erfinden. Die rumänische Regierung sei zur Stunde überhaupt nicht in der Lage, eine Entscheidung zu treffen. Es sei die Pflicht der Zeitungen gleichviel welcher Richtung, unverantwortlichen Behauptungen von Stellen, die bestimmt nicht das rumänische Interesse, sondern irgendein ausländisches Interesse verfolgen und bezwecken, die öffentliche Meinung Rumäniens zu verwirren und zu Unberuhigten hirschen, mit aller Energie entgegenzutreten. Es sei auch eine Verabsichtigung, das Rumänien nur darauf lauern, sich mit den Siegern auf den Unterliegenden zu stützen. Die rumänische Regierung habe kein anderes Programm, als sich entsprechend den vorhandenen Mitteln den Geboten des vaterländischen Interesses zu fügen.

Verlekt.

London, 22. Juli. Bloeds melbet aus Alger von 22 d. M.: Der britische Dampfer Wolf wurde von einem Unterseeboot verlekt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die letzten englischen Offiziersverlekte.

Haag, 23. Juli. Die englischen Verlekteten, die seit Anfang Juli veröffentlicht wurden, verzeigten 4 850 Offiziere.

Paris, 22. Juli. Laut Zeit Journal brach in Bordeaux in den Vorstädten für Wolfen ein Großfeuer aus, das mehrere Wohnhäuser einäscherte. Der Schaden wird auf 10 Millionen Franken angegeben. Über die Ursache des Brandes schreibt ein Geheimes.

Schweres Bootunglück bei Berlin.

Berlin, 23. Juli. Gestern wurde das Motorboot „Hanna“ von dem Dampfer „Hindenburg“ der Nobilität-Gesellschaft auf dem Fluß „Dahme“ oder „Wendische Spree“ gerammt. Das Motorboot war vollständig besetzt, etwa mit 60 Personen, die sämtlich ins Wasser fielen. Es gelang bisher nur 17 Personen zu retten. Ueber den Verbleib der übrigen ist bisher noch nichts bekannt. Leichen konnten ebenfalls noch nicht geborgen werden. Die Leichetzahl von Köpenick, Adlershof und anderen Ortsteilen wurde mit dem Ruf „Großes Menschenjagd auf der Dahme“ alarmiert und eile sofort an die Unfallstelle, die sich mitten auf der Dahme vor den Döhlen Schmetterlingshort und Grünau befindet. Generaloberarzt Dr. Kohnow war mit seinem Sohne, Dr. Kohnow, als einer der ersten zur Stelle. Die Oberteile wurden in der Wirtschaft Schmetterlingshort, in der gegenüberliegenden Grünau untergebracht. Das Motorboot selbst wurde ans Land gezogen, wo es zur Hälfte noch unter Wasser liegt. Der Unfallfall hatte sehr merkwürdig bei dem letzten Wetter und dem sechsten Sonntagsoberfest große Verwirrung hervorgerufen. Wie veranlaßt, soll die Schuld bei dem Steuermann des Motorbootes liegen, das von dem Dampfer getroffen wurde. Er ist anscheinend mit ertrunken.

Hagen, 24. Juli. Wie bisher festgestellt worden ist, sind bei dem Dampferunfallmorgen auf dem langen See bei Grünau 16 Personen ums Leben gekommen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 24. Juli 1916

— Jugendpflege. Die am gestrigen Sonntag von der Jugendkompanie 489, Teuchern veranstalteten Wettspiele zeigten wieder einen schönen Erfolg der am Anfang des Sommers erst gegründeten Spielabteilungen der Kompanie. Schon an zwei früheren Sonntagen konnte die Fußballabteilung über eine Mannschaft des Fußballklubs „Hörsingens-Bezirk“ überlegene Siege von 12 : 1 und 20 : 0 erringen. Und auch der gestrige Sonntag, der unsere Fußballabteilung im Kampf mit einer für uns spielstärken Mannschaft sah, der 2. Mannsch. des F.C. „Corio“, Leipzig-Schleußig, brachte uns den nicht erwarteten Erfolg, von 12 : 1 Loren. In der 1. Schlagschallmannschaft, die als damalige Mannschaft bestiegene Eiserne Turnvereins beim Kampfsport 1913 des Besiegers Eiserne in Hasberg im Endkampf mit Müritzerturner. Aus-Schloß des Schlagballmanns des Ganes erward, stand gegen den Mannschaft des Besiegers gegenüber. Sie zeigte sich aber auch diesmal des Banners würdig, indem sie wieder einen Sieg von 62 : 49 Punkten erringen konnte. Nur im letzten Wettspiele, einem Faustballspiele gegen eine Mannschaft des Besiegers, mußte sich die zusammengestellte Faustballmannschaft der Kompanie dem Gegner mit 57 : 77 Punkten beugen. Die ganze Veranstaltung zeigte, mit welchem Eifer neben militärischer Vorbereitung Turnspiele in der Kompanie gepflegt werden und ähnliche Spielnachmittage, in denen öffentlich auch die 2. Mannschaften einmal in Tätigkeit treten können, werden mit Freude begrüßt werden. — Nebenbei sei bemerkt, daß bei Wettspielen der Zutritt zum Platz alle Erwachsenen frei gestattet ist. Freiwillige haben zum Fehlen der Jugendkompanie (Anschaffung von Geräten usw.) werden am Eingange gern entgegenkommen.

— Die Tochter des Herrn Apotheker Stempel hier, Schwester Käthe, ist mit dem **Wolken Kreuz-Ordens** ausgezeichnet worden. Schwester Käthe war, nachdem sie eine zeitlang in einem Zögler Quartier tätig war, seit ca. 1 Jahre in einem Feldlazarett im Osten.

— **Jugendpflege.** Am Sonntag, den 30. Juli von 1/4-6 Uhr veranstaltete die Jungmannschaft in Taucha bei Hohennänschen einen Spieltag, der für Jungmannschaften und Führer sehr lehrreich sein wird. Die Mannschaften wird unter der bewährten Leitung des Gendarmenmeisterleiters Ersten Erzeugerführers, Signalbläser, Hindernislaufers, auf eigener vorrätiger 100 m-Bahn, und Sandgranatenwerfen aus dem Schützengraben auf ihrem Spielplatz vorführen. Die Veranstaltung verspricht sehr lehrreich und interessant zu werden, namentlich im Hinblick auf die in Aussicht genommene Übungen zu den Ausschließungsläufen der Jugendkompanien in Westfalen.

— **Belehrung.** Der hier angestellte Lehrer Willy Dig wurde zum Leutnant d. R. befördert.

— **Ernteanfang.** Auf einen leichteren Boden des hiesigen Rittergutes hat in der vergangenen Woche der Roggenanfang begonnen. Die Ernte im Allgemeinen dürfte jedoch erst in nächster Woche ihren Anfang nehmen. Die regnerische Witterung der letzten Wochen hat die Reife des Getreides wesentlich aufgehalten. Die Ernte verspricht einen guten Ertrag aller Getreidearten.

— Gestern nachmittag wurde unter reger Anteilnahme ein Opfer des Wortes in Boblas bei Naumburg, die 24jährige Klara Kottau aus Teuchern, auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Von dem Wöbder hat man bisher noch keine Spur.

— **Wienenzüder.** Die beantragten Bezugscheine auf vertriebenen Züder zur Wienenführung können wegen der großen Zahl der Anträge, die geprüft und festgestellt werden müssen, voraussichtlich erst Ende August ausgegeben werden. Eine Wiederholung von einmal bei dem Oberpräsidium eingereichten Anträgen wolle man unterlassen. Falls schon vorher wirklich dringender Bedarf eintreten sollte, so ist zunächst unversetzter Züder zu verwenden. Die Rationieren sind ermäßigend, unversetzter Züder zur Wienenführung, vergällt oder unvergällt, gegen Vorlage eines Berechtigungsscheines der zuständigen Zollbehörde inwiefern zu liefern, als sie dazu berechtigt sind. Bis April 1916 abgeschlossene Verträge verpflichtend sind. Da der Handel nicht solche Verträge laufen hat, wird es den Züden möglich sein, Wienenzucker durch den Handel zu erhalten. Ohne vertragliche Verpflichtung wird unversetzter vergällter Züder gegen Berechtigungsschein der zuständigen Zollbehörde, und zwar bis 5 kg für jedes Wienenlandpost, abgegeben. Kann der dringende Bedarf nicht durch unversetzter Züder gedeckt werden, dann kann ein eingehend begründeter Antrag auf unverzügliche Ueberweisung vertriebenen Züders bei dem Oberpräsidium gestellt werden. Auch die Züder müssen wegen der nur geringen Bestände an Züder ihren Bedarf an Züder zur Wienenführung auf das geringstmögliche Maß beschränken.

— Die Auszahlungen der **biennotwendigen Kriegsauszahlungen** der A. Niederböhmen Montanwerke Akt.-Ges. Grundverwaltung von Wof erfolgt am Donnerstag, den 27. Juli 1916 in der Leutenbach der Grube von Wof und zwar für Grube Margarete früh 9 Uhr, für Winterfeld 9 1/2 Uhr, für Siegfried und Trebnitz 9 1/2 Uhr, für Wof 10 Uhr.

— **Vorausichtige Witterung** am 24. Juli 1916: Zeitweise wolkig, mäßig warm, nirgends nennenswerte Niederschläge.

Söhren, 20. Juli. Infolge zu geringer Beteiligung ist von der Einrichtung einer Volkshilfe Abstand genommen worden.

Schlitz. Der reiche Aufschwung des hiesigen Rittergutes ist am Donnerstag nachmittag für 5 700 Mark an Holslein-Weihenitz verpachtet worden. Voriges Jahr betrug der Gesamtzins 725 Mark.

Witzsch, 20. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurteilte eine Arbeiterin aus Tagewerke zu 50 M. Geldstrafe, weil sie bei der Arbeit mit Kriegsgelangen in Gewohnheit von diesen kleine Geschenke angenommen und einmal mit ihnen Wein getrunken hatte.

Woblas, 20. Juli. Die gerichtliche Leichenöffnung der ermordeten Frauen ergab, daß nur der Tod der Klara Kottau durch Verbleiche herbeigeführt worden ist, der der Frau Briefe dagegen durch Messerstich. Das Verbrechen am Tatorte aufgefunden, nicht aber das Messer. Adenwitsch hatte es der Wöbder nur auf das Maß abgehoben und die Frau kommende Frau Friedeband getötet, um die einzige Zeugin seiner Tat zu beseitigen. Der Wöbder kamself hat noch am Freitag in Kleinreichitz und Sieglitz geflohen, aber, als die rasch herbeigerufenen Polizei eintraf, bereits verschunden.

Woblas, 23. Juli. Auf Anregung des Magistrats hat der hierorts gegründete Reichsbürgerliche Verein der Gemüts- und Gehörloser Maßnahmen zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sowohl für den Herbst wie auch für den Winterbedarf in die Wege geleitet. Es sollen amtliche Verkaufsstellen mit den festen Kundenlisten eingerichtet werden. Die amtlichen Verkaufsstellen, deren Zahl etwa 200 betragen wird, müssen über Frymter und ausreichende Lagerräume verfügen. Als erstmalige Anträge kommen 40 000 Ztr. Kartoffeln in Betracht. Es wird Vorbesorge für die weitere Vierung von 100 000 Ztr. getroffen.

Drohdorf, 21. Juli. Die Gemeinden Drohdorf und Neuhagen haben nunmehr die fischläufige Domäne Neuhagen, die bisher von Amtsrat Kühne-Schadental gepachtet war, käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 114 000 Mark (ungefähr 750 Mark für den Woggen). Die Uebernahme erfolgt bereits am 1. Oktober. Die Gemeinden wollen die Parzellierung erst nach Friedensschluß vornehmen, um auch Kriegsteilnehmern Gelegenheit zu geben, Acker zu pachten.

Sondersleben, 22. Juli. Nicht anständig ist eine hiesige Einwohnerin gewesen, indem sie auf der ihr zugeteilten Züderkarte eine Änderung vorgenommen hatte. Sie hatte acht Pfund zu beantragen und legte funstgerecht vor die Ziffer eine 1, um 18 Pfund abzugeben. Der Schwindel wurde entdeckt, und nun muß die liebe Frau Belanenschaft mit dem Staatsanwalt machen. Da eine Urkundenfälschung vorliegt, wird die Sache schließlich ohne Gefängnis abgehen. So ist z. B. getrennt eine Ehefrau in Witzschleben zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie in ihrem Probiert eine Eintragung gemacht hatte, um mehr Brot zu erhalten.

Zeitz, 21. Juli. Eine dumme Geschichte schreibt man der „Sachsen Zeitung“, ist zwei hiesigen Familien widerfahren. Nicht ganz frei von Weib haben die Angestellten einer größeren Werksfirma, wie einer ihrer Kameraden allmorgendlich in dieser Zeit der Fleischmarken und Wiesenflächen Markt zum Frühstück probieren konnte. Einzig bekam auch die Polizei Wind von der Sache und stellte weite Nachforschungen an. Und siehe da: in aller Stille und Heimlichkeit war Schlagschiff gehalten worden. Da der Fleischmarkt nicht angemeldet war, wurde zur Verhängung angeordnet. Der so schände um seine Vorräte gekommene Mann verriet den Polizei, daß auch sein Schwager heimlich ein Schweinchen geschlachtet und Würste aufbewahrt hätte. Auch das behauptete sich, und beide Schwäger haben nun wieder — feischlose Tage.

Leipzig, 21. Juli. In der Schlußverhandlung des

Leipziger Schwurgerichts wurden noch vier Arbeiter-Frauen, bzw. Arbeiterinnen wegen Schereren Landfriedensbruchs zu 10 und 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Palda, 22. Juli. Der 18-jährige Bahnarbeiter Wilm, aus dem tenenbürgischen Hohenberg, folbte für mit seinem Fahrrad in röhrenden Tempo eine steile Böschung hinab. Er kam hierbei zu Fall und lag in hochm Bogen auf die Bahnen eines ihm im Gefolge entgegen kommenden Zuges. Der Beobachter wurde aufgegriffen, die schweren Verletzungen führten seinen Tod nach kurzer Zeit herbei.

Wer Brotgetreide verflütert veründigt sich am Vaterlande

Der Brauer von Gent.

von Werner von Hoffersdorf. (Fortsetzung)

Nachdruck verboten. **„Ihr seid ich der rechte Mann und habt unter aller Vertrauen,“** sagte Nikolaus von Warden mit lauter Stimme und sah sich im Kreise um, mo man durch allerlei Prospektiven seinen Worten bestimmte. **„Ihr und kein anderer sollt Statthalter von Flandern sein.“**

„Aber ich muß doch noch einmal darum bitten, diesen Schritt zurück zu bedenken. Noch ist es Zeit einen anderen Mann zu suchen und zu finden, der der schwereren Last noch besser gewachsen ist, als ich. Ist es aber wirklich Euer fester Entschluß, so will ich das Amt in Gottes Namen übernehmen — ich danke Euch allen für Eure gute Meinung und Euer ehrenvolles Vertrauen.“

„Wir haben hier alles versucht,“ — **„Mitbürger auch wohl erlangen,“** mit diesen Worten erhob sich der Abgeordnete von Brügge wieder. **„Kein Anderer, als Ihr, kann das Amt des Statthalters in Flandern führen und so wollen wir zum Schluß kommen, Eure Zusage haben wir und dies ist das Wort eines Mannes. Es lebe Jakob von Artevelde der Statthalter von Flandern!“**

„Und hundertfach halbe wieder beglückwünschte Au durch den Saal und wurde ebenso beglückwünscht von der Menge vor dem Rathhause und auf der Straße ausgehoben.“

Die Augen des Brauers von Gent leuchteten; er erhob die Hand wie zum Schwur:

„Wohlan denn! Die Stimme des Volkes von Flandern ist mir die Stimme Gottes! Ich folge ihr und schwöre hiermit bei Gott und seinem heiligen Wort, daß ich von der Gewalt, von den Rechten, die Ihr in meine Hände legt, den weissesten Gebrauch machen werde, als rechtlicher Mann nach bestem Wissen und Gewissen, zur Ehre, zur Wohlthat und zum Glück unseres gemeinsamen Vaterlandes! Es lebe Flandern!“

21. Kapitel.

Hendrick von Duyck trug kein Verlangen danach, sich unter die Aufseher von dem Rathhause zu mischen, denn er hatte zunächst keine Interesse an diesen Ereignissen, um so weniger, als der Brauer in seiner Gegenwart nicht davon sprach, es schließlich demie, dieelien überhaupt zu erwähnen. Lecherhaupt trat er mit demselben nur noch flüchtig bei der gemeinlichstigen Mittagstafel zusammen.

Kann habe sich daher heute Herr Jakob von Artevelde in feierlichem Zuge nach dem Rathhause begeben, da verließ auch er den Brauof. Seine Absicht war, sich hinaus nach dem Fischerhäuschen zu begeben, um Herrn von Leuwen und seiner Tochter einen Besuch abzustatten. Sicher würde er denelien heute antreffen, denn es war wohl ausgeschlossen, daß derelie am heutigen Tage seinen Zufluchtsort verlassen würde, am dem Sage, wo es demgiltig die Herrschaft des stänigstlich geminten Grafen Ludwig besetzt und damit auch alle Franzosenfreunde in Acht und Mann getan werden würden, zu denen ja auch Herr von Leuwen gehörte, soweit dem jungen Manne bekannt geworden war. Ihr kümmerde dies weniger, denn er war der Vater Blancas, die er über alles liebte und da konnte er jeßmal französisch gefeiert sein, dies tat seiner Liebe keinen Abbruch.

Dine sich viel um um die auf den Straßen nächst dem Brauof auf und abmwendenden neuerigen Menschen zu kümmern, folgte Hendrick von Duyck seinem Verlangen und begab sich auf Seitenwegen nach dem Fischerhäuschen. Seit wie immer war es um dasselbe, wie es schon von weitem bemerkte und so schritt er ohne große Eile zu bekunden näher, von dem Gedanken erfüllt, welche Freude es werde, die Geliebte in den nächsten Minuten beglücken zu können.

Er war auch sehr entschlossen, Herrn von Leuwen heute das Gefändnis seiner Liebe zu Blanca zu machen und zugleich seinen festen Entschluß zu bekunden, dieelie, sobald der Zeitpunkt dazu geeignet war, als Gattin heimzuführen. Wie Herr von Leuwen dieses Gefändnis, welches er wohl kaum erwartete, aufnehmen würde, darüber zerbrach er sich durchaus nicht im Kopf. Mutig wollte er auf sein Ziel losstreuen, ebenso wie er entschlossen war, vor keinem Hindernis zurückzuschrecken.

Endlich fand er vor dem wohlbekanntesten Häuschen, die in und um dasselbe herrschende Grabesstille kam ihm aber doch etwas unheimlich vor; es schien doch, als beherberge dasselbe gar kein lebendes Wejen mehr und diese Beobachtung dümpfte seine Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen, die ihm auf dem ganzen Wege befehlt hatte merklich herab. Es war ihm mit einem Male, wie wenn eine eiskalte Hand nach seinem liebglühenden Herzen griff und ein leichter Schauer seinen Körper durchziefle, obwohl er dazu noch keine Ursache hatte.

Es drückte klopfte er an die verschlossene Türe — ein Mal, zweimal, vergeblich. Kein Schritt ließ sich hören, die Türe zu öffnen, kein Lebenszeichen und keine Antwort von innen wurde auf das Klopfen des jungen Mannes gegeben. Das Haus schien wahrhaftig wie von seinen Bewohnern verlassen.

Eine bange Ahnung demüchtigte sich Hendrick von Duyck, sollte wirklich Niemand mehr anwesend sein, was doch eigentlich sehr sonderbar war, da er ja verprochen hatte wiederkommen und daher nun auch auf einen

Empfang rechnen konnte. Ein vorübergehender Nachbar erhob ihn seinen Zweifeln und verschaffte ihm wenigstens einigermaßen Gemüthsruhe.

„Da könnt Ihr schon bis zum jüngsten Tag klopfen, es wird Euch Niemand mehr aufmachen.“ bemerkte dieser mit geheimnisvoller Miene, „es ist ja kein Mensch mehr daheim, wer soll denn da Euch die Saustüre öffnen und Euch einlassen.“

„Was sagt Ihr — es ist Niemand zu Hause; wie ist denn das möglich,“ entgegnete der junge Mann ganz beiläufig. „Könnt Ihr mir denn etwas Näheres über den Verbleib der Bewohner erzählen, da Ihr doch unterrichtet zu sein scheint?“

„Was ich weiß, kann ich Euch schon erzählen, es ist nur nicht viel,“ sagte der Nachbar, indem er sich vorwärts-halb nach allen Seiten umschaute, denn in der jetzigen Zeit war es nicht besonders geraten, all sein Wissen auf der Straße ungeschminkt zum Besten zu geben. „Die alte Brigitte hat in ihrer Dummheit, oder lagen wir in ihrer Gutmüthigkeit einem Franzosenfreund Obdach gegeben, demselbigen Ihr Mann auf dem Fischenang ist und davon natürlich nichts wissen kann. Dieser Franzosenfreund, es soll eine bekannte Gentner Persönlichkeit sein, ich weiß keinen Namen nicht, hatte sich gegen unseren neuen Stadt-regenten, gegen Herrn Jakob von Arcevalde verworren. Das ist verdraten worden und nun hat man ihn verhaftet. Es scheint eine recht böse Sache für ihn zu werden — eine Verurtheilung!“

(So heßung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Großes Hauptquartier am 24. Juli 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz
Wie sich herausgestellt hat wurden die gestern gemeldeten

Angriffe gegen die Front Thiépval—Guillemont von Teilen von 11 englischen Divisionen geführt deren mehrere häufig von anderen Fronten herangeholt waren. Den einzigen Bortell, den der Feind auf der ganzen Front erreichen konnte und den wir noch nicht wieder ausgebeißert haben, das Ein-dringen in einige Häuser von Posieres, mußte er mit außerordentlich schweren hinteren Verlusten bezahlen.

In Langewal warf ihn der mit Wucht geführte Gegen-schlag der krankebnützigen Grenadiere, von Donamont glänzenden Angehörigen. Aus ihrer Kreisgrube südwestlich von Guillemont, in der der Gegner sich vorübergehend ein-genistet hatte, brachten wir 8 Offiziere, 141 Mann unver-wundet heraus.

Südlich der Sonne sind keine französische Unterneh-mungen bei Soyrcourt, westlich von Vermandovillers, in un-serem Feuer gescheitert.

Die Artilleriekämpfe klangen vorübergehend ab.

Unsere Deute aus den Klümpen seit dem 15. Juli be-trägt nach bisheriger Feststellung 68 Maschinengewehre.

Die Reste der Waas feierten sich die beiderseitigen Artillerie-kämpfe mehrmals zu großer Heftigkeit, Infanterie-Tätigkeit gab es hier nicht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front und bei der Arme des Generals Grajen Bodmer außer Patrouillenkämpfen keine Ereignisse.

Nordwestlich von Vereesterichs wurden starke russische Angriffe glatt abgewiesen.

Balkan Kriegsschauplatz.

Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz.
Berlin, 24. Juli. Der Kaiser hat sich vom westlichen auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Chef des Generalstabes des Felz-heres.

Ein Verstoß deutscher Torpedoboote.

Berlin, 24. Juli. In der Nacht vom 20. zum 21. Juli unternahm deutsche Torpedoboote von Fländern aus einen Vorstoß bis nahe der Themsemündung, ohne dort feindliche Seestreitkräfte anzutreffen. Bei der Rückkehr kehrten sie am 23. Juli morgens auf mehrere englische kleine Kreuzer der Uruora-Klasse und Torpedobootezerstörer. Es ent-spann sich ein kurzes Artilleriegefecht, im Verlauf des dessen Torpedoboote auf dem Gegner erjagt wurden. Unsere Torpedoboote sind unbeschädigt an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Dr. Detel 7.

Dresden; Wie die „Dresdener Nachrichten“ melden, ist gestern abend 7 Uhr in Speditionsbüreau bei Tharandt der Reichstagsabgeordnete und Chefredakteur Dr. Detel am Herzschlag plötzlich gestorben.

Soljanows Kalkstellung.

Zum Rücktritt Soljanows sagt die „Post. Ztg.“: Was der letzte Anstoß zu seiner Kalkstellung gewesen ist, wird erst noch aufgeklärt werden müssen. Mit ihm verabschiedet einer jener Männer, an deren Person sich die Abmachungen zwischen unseren Gegnern geknüpft hatten. Das „B. Z.“ schreibt, die Nachricht komme überraschend, weil Soljanow gerade in jüngster Zeit sehr im Sattel zu sitzen schien.

Petersburg, 24. Juli. (Petersburger Telegramm-Agentur.) In einem an Soljanow gerichteten Telegramm hebt der Kaiser den Eifer hervor, mit dem der Minister den Weisungen des Kaisers, die von der Gerechtigkeit und der Ehre des Vaterlandes geleitet seien, gefolgt sei und sagt, er behauere, daß der Gesundheitszustand den Minister zwingt, seine Entlassung zu nehmen.

Anteilige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wenn der Vorsitzende einer jeden Gemeinde durch § 36 des Gerichts-verfassungsgesetzes (Reichs-Gesetzbl. 1898 S. 371) angewiesen wird, die Urliste für die Schöffen und Geschworenen alljährlich „anzustellen“, so wird damit nicht unbedingt gefordert, daß die Urliste alljährlich neu geschrieben werde. Willmehr erachte ich es im Einverständnis mit dem Herrn Justizminister für ausreichend, wenn die Urliste derart hergestellt wird, daß in der Urliste des Vorjahres die Verstorbene, verstorbenen oder sonst weggefallenen Personen gestrichen, die hinzugekommen oder nachge-tragen werden. Voraussetzung ist jedoch hierbei, daß die Ueberfälligkeit und die Ueberfälligkeit der Urliste nicht wesentlich beeinträchtigt werden. In Städten mit stark wechselnder Bevölkerung wird das bezeichnete ein-fache Verfahren, sofern es hier überhaupt am Platze ist, nicht für längere Zeit als für 2 bis 3 Jahre in Frage kommen. Darüber, ob die herge-stellte Urliste die nötige Ueberfälligkeit und Ueberfälligkeit aufweist, hat im Einzelfalle der Amtsrichter als Vorsitzender des Ausschusses zu be-stimmen (§§ 39, 40 a. a. O.).

Berlin, den 12. Juli 1916.

Der Minister des Innern. Im Auftrage: gez. Unterschrift.

Vorstehenden Ministerial-Erlaß bringe ich hiermit zur Kenntnis der Magistrate und der Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher des Kreises.

Weißenfels, den 18. Juli 1916.

Der Königliche Landrat. S. B.: Thimex, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Gelbbränden, welche im Interesse unserer Volksernährung in diesem Jahre noch mehr als sonst vermieden werden müssen, erlaube ich die Grundbesitzer des Kreises nach Möglichkeit Getreide aus dem Feuerbereich der Eisenbahn zu entfernen. Ich mache hierbei noch besonders darauf aufmerksam, daß in Fällen, in welchen Getreide bei anhaltender Dürre und an Stellen, an denen erfahrungsgemäß häufig Brände vorkommen, in Puppen und Stiegen nachlässigerweise länger als nötig gelagert wird, die Eisenbahnverwaltung die Verhütung einer Ent-schädigung mit Bezug auf die landespolizeilicherseits erlassenen Bestimmungen über das Verbot der Lagerung leicht entzündlicher Gegenstände in der Nähe der Eisenbahn ablehnt.

Weißenfels, den 20. Juli 1916.

Der Königliche Landrat. S. B.: Thimex, Kreisdeputierter.

Betrifft Erntehilfsarbeiter.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 20. ds. Mts. gebe ich den Landwirten des Kreises hiermit bekannt, daß nach einer heute mir zugegangenen Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos die bare Entschädigung, die den als Erntehilfsarbeiter zur Verfügung ge-stellten Mannschaften der hiesigen königlichen Unteroffizierschule vom Arbeitgeber zu gewähren ist, nicht 0,33 Mk. bzw. 0,35 Mk., sondern untergeordnet 1,00 Mk. täglich beträgt.

Ich nehme an, daß trotz dieser Erhöhung der Entschädigung die bisher gestellten Anträge auf Zuzweisung von Erntehilfsarbeitern aufrecht erhalten werden. Andernfalls erlaube ich mir sofort telefonisch Mitteilung zu machen.

Weißenfels, den 22. Juli 1916.

Der Königliche Landrat. S. B.: Thimex, Kreisdeputierter.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Nachschalten auf fremden Grundstücken nur mit Genehmigung des Besitzers statt-finden darf.

Zwischenhandelnde werden unmissverständlich bestraft.

Teuchern, den 15. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung. Knobbe.

Das von uns angestellte Verzeichnis der hier wohnhaften Per-sonen, welche im nächsten Jahre zu dem Schöffen- und bzw. Ge-schworenen-dienste berufen werden können, liegt in der Zeit vom 25. Juli bis 1. August ds. J. während der Vormittagsdienststunden im Stadtschreiberei zur Einsicht aus.

Teuchern, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

Die Verteilung der Fleischzuschussmarken an die außerhalb Teuchern arbeitenden Schwerkraftarbeiter erfolgt am

Dienstag, den 25. Juli 1916

während der Dienststunden im Stadtschreiberei.

Teuchern, den 24. Juli 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieserenz, Teuchern.



läßt Dr. Gentner's Del-Wachs-Verdampf-Nigrin durch das Leder des Schutz-zeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hautschädliche, hochglänzende durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachs-schicht bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin färbt nicht ab. Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schutz-fett Tranolin und Universal-Trans-Verdampf.

Herzherrenpl. Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg.)

Während der diesjährigen Gerichtsferien fallen die Sprech-tage am 31. August, 7. und 14. September aus und es findet nur ein Sprech-tag am Dienstag, den 5. September statt.

Teuchern, den 19. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Wir kaufen jeden Posten

| | | |
|--|---|---------------|
| Johannisbeeren | per Kilo | 50 Pfg. |
| Stachelbeeren | " " | 40 Pfg. |
| Himbeeren | " " | 90 Pfg. |
| Sauerkirschen | " " | 56 Pfg. |
| Pflirsche | " " | 0,80—1,60 Mk. |
| Aprikosen, Frühkirschen, Fallobst u. Rhabarber | zu den jeweiligen Großhandels-Tagespreisen. | |

Dreifach-Marmelade wird morgen Diens-tag, den 25. Juli von Nachm. 3—6 Uhr zum Preise von 50 Pfg. per Pfund abgegeben.

Kreisobstverwertungsstelle.

Nur noch bis zum 1. August

dürfen laut Gesetz Web-, Wirk- und Strickwaren und daraus gefertigte

Sachen ohne Bezugsschein

verkauft werden. Viele Waren habe noch zur rechten Zeit eingekauft und bietet daher

mein großes Warenlager

noch Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf, viele Artikel

noch zu alten billigen Preisen.

Es liegt in jedermanns Interesse sich von der Preiswürdigkeit meiner Waren zu überzeugen und Gebrauch zu machen.

Geschäftshaus Emil Schiefe.

Zur goldenen Ecke.

Eine silberne Uhrkette

mit schwarzer Uhr ist auf dem Wege vom Bahnhof nach der Badest-straße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn

Geheimrat Pader.

Mehrere Mietpianos,

teils wie neu, preiswert zu verkaufen R. Schemelli & Co. Zeitz

Pianosfortesfabrik obere Kaiser Wilhelm-Straße 60.

Keinen Tropfen

Wasser

läßt Dr. Gentner's Del-Wachs-Verdampf-Nigrin durch das Leder des Schutz-zeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hautschädliche, hochglänzende durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachs-schicht bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin färbt nicht ab. Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schutz-fett Tranolin und Universal-Trans-Verdampf.

Herzherrenpl. Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg.)

5-6 Pfd. ff. Honig

Goldklar, sehr aromatisch nahrhaft, billig, Brotaufstr. Einfachste Selbstbereitung m. Kunst-Blüten-Honigpulv. Marke Haap-Poo 5—6 Pfd. 1/2 Beutel f. 2 1/2 Pfd. Honig 25 Pfennig. Nachahmungen energisch zurückweisen.

E. Worischek, Konfitüren-Geschäft

Poreepflanzen, Krausköhlpflanzen u. Weichkraut

empfehl

Ww. Räthel, Schortauerstr. 7.

Oelkartons

wasserfest und deckt in allen Grö-ßen zu haben bei

O. Lieserenz, Papier-Handlung.

Todesanzeige!

Heute früh 5 Uhr ent-schied nach langem Kranken-lager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater

Traugott Plöttner

Dies zeigen tiefbetrubt an Schortau, d. 24. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen

Dank.

Für die liebevolle Teil-nahme beim Begräbnis unsrer lieben Tochter

Klara

sagen wir denjenigen, welche uns so hilffreich mit Geld und Kranzspenden zur Seite standen, sowie der lieben Jugend, unsern aufrichtigsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern August Rottau und Frau nebst Kindern und allen Angehörigen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: die fünfzeilhaltene Korpuszeile 12 Pfg.
Anzeigenannahme in der Expedition dieses Blattes, Poststraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere in komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Ercheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Bierzeitschriftlicher Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 Mk. 15 Pf. von unseren Boten ins Haus gebracht 1 Mk. 25 Pf. und durch den Briefträger 1 Mk. 30 Pf.

Bierzeitschriftliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 87.

Dienstag, den 25. Juli 1916.

55. Jahrgang

Das zweite Kriegsjahr.

(Erste Hälfte.)
August 1915.

Der Siegespreis des ersten Kriegsjahres bestand in der Westerrückung von Gebietsstücken in Feindesland, die dem dritten Teil des Umfangs Deutschlands entsprechen und zusammen 180 000 Quadratkilometer betragen, davon in Belgien 29 000, in Frankreich 21 000 und in Rußland 130 000. Die Gegenrechnung des Feindes dagegen nur nur 10 000 Quadratkilometer in Galizien, 1050 in Ostpreußen, die Zahl der Kriegsgefangenen betrug 1 686 400, davon 1 058 889 in Deutschland, die der Gefangenen 7000 bis 8000, die der Maschinenpistolen 2000 bis 3000.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde die Verfolgung der Russen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Larnon-Gorice begonnen hatte, unter täglichen Kämpfen fortgesetzt und führte zu den glänzenden Erfolgen. Am 4. wurde die Festung Zwangorod von österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Boroff erobert, am Tage darauf erfolgte die Einnahme von Barfak durch die Armee des Prinzen Leopold von Bayern und der Rückzug der Russen nach Praga. Am 7. wurde bei Warchau das östliche Weichselufer gewonnen. Am demselben Tage fand bei den Darbanellen an der Sula-Bai auf Gallipoli die Landung neuer englischer Streitkräfte statt. Am 10. wurden im Osten drei Armeegruppen unter Hindenburg, dem Prinzen Leopold von Bayern und Maschen gebildet. Die zu der ersten Gruppe gehörige Armee Schölk eroberte am nämlichen Tage Lomza. Am 17. wurde von einer Armee der Gruppe Hindenburg unter Führung des Generals von Sigmund Kommo erobert. Über 20 000 Russen wurden gefangen genommen, 1301 Geschütze erbeutet. Die Russen wurden über den Bug und in die Vorstellungen von Brest-Litovsk geworfen. Am 16. wurde von einer Armee der Gruppe Hindenburg unter Führung des Generals von Befeler Domo-Georgienst erobert. Die Besatzung, 6 Generale und

An demselben Tage eroberte die prinzipale Armee die russische Stellung westlich Malorta. Am 24. wurde die Mobilisierung in Griechenland angeordnet. Am 25. fand der große englisch-französische Angriff von Meer bis an die Bogen zur Durchbrechung des deutschen Front und zur Befreiung Nord-Frankreichs und Belgiens statt. Die Engländer wurden bei Ypern und Passchendaele abgewiesen. Bei Loos wurde eine deutsche Division in die zweite Verteidigungsstellung zurückgebrängt. Ein Gegenangriff wurde sofort erfolgreich eingeleitet. Zwischen Reims und den Westfronten wurde eine deutsche Division am ersten in die zweite Stellung zurückgenommen, alle übrigen Durchbruchversuche scheiterten. Am 28. wurde der große englische Angriff bei Ypern durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Bei Loos wurden die Engländer, bei Souchez und Arras die Franzosen blutig abge schlagen. In der Champagne scheiterte der feindliche Angriff. Im westlichen Festungsgebiet brach der russische Gegenangriff aus. Am 27. ergannen die Russen den Durchbruch gegen Osterhoff von Ost. Die Russen zogen sich nachlich Ostwärts bis Kizias die Putilowka zurück. Am 28. wurde ein Teil des verlorenen Geländes bei Loos von uns wiedergewonnen. Am 29. gab es in der Champagne erbitterte Durchbruchskämpfe, eine feindliche Brigade vernichtet. Am 30. scheiterte in Ostgalizien ein russischer Durchbruchversuch bei Karnopol unter schweren Verlusten für den Feind. Die deutsche September-Deute im Osten betrug 421 Offiziere, 95 464 Mann, 37 Geschütze und 892 Maschinengewehre.

Oktober.

Von dem englisch-französischen Durchbruchversuch auf der 840 Meter langen Front konnte am 3. festgesetzt werden, daß die deutschen Truppen an einer Stelle in 28, an einer anderen in 12 Kilometer Breite in die zweite, nicht letzte Verteidigungslinie gedrängt worden. 130 000 Mann französisch, 60 000 Mann englische Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen; die deutschen Verluste betragen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl. Am 5. Oktober wurden die ersten Genietruppen in Salonik gelandet, am 6. brachen sechs Massenangriffe der Franzosen nordwestlich Souain zusammen. Am demselben Tage begann die Offensive gegen Serbien durch die neu gebildete Heeresgruppe Maschen, bestehend aus der Armee Köbel, die vom Donau-Sau-Deisel ausging, und der Armee Gallwitz, die gegen Semendria vorrückte. Die denkwürdige Donau-Überschreitung fand gleichfalls am 6. statt. Am 7. nahmen deutsche Truppen die große Biegemündung bei Semendria. Am 9. wurde Belgrad erobert, das Schicksal von den Deutschen, die Städte von den österreichisch-ungarischen Truppen erlitten. Am 10. die Höhen im Südwesten und Südosten der Stadt wurden genommen. Am 11. wurden Stadt und feste Semendria erobert. Am 13. erfolgte der Zusammenbruch der englischen Offensive bei Ypern—Loos sowie der fünf französischen Angriffe bei Tahure. Am 14. erklärte Bulgarien an Serbien den Krieg. Die bulgarische Armee Bogabjeff eröffnete den Angriff gegen die Linie Negotin. Die letzten Führung des Bulgaren-Generals Todorow ging in Richtung Isthmus vor. In unauflöslichem Siegeslauf der Verbündeten wurden die Serben zurückgeworfen. Der Moala-Berg, Obrenovac, Doznaja wurden schnell nach einander genommen, Kostjanska und Iadobitschje erobert. Am 21. begannen mit täglichen allgemeinen Sturmangriffen die dritte Schlacht am Jozgo. Am 23. erlitten Truppen der Armee Hindenburg Platz, an demselben Tage wurden die Serben nach einer entscheidenden Niederlage bei Isthmus gegen den Kaiserlich-Ruß gemorfen. Isthmus wurde erlitten, desgleichen Negotin. Unser Kreuzer „Prinz Adalbert“ wurde bei Sibau zum Sinken gebracht. Am 26. stellten deutsche, österreichische und bulgarische Truppen bei Dubiceva die Verbindung mit einander her, am 27. eroberten die Bulgaren Jozecar und Anjagovac, am 28. hielten sie ihren feierlichen Einzug in Bitol. Die Jozgo-Schlacht brachte schwere Kämpfe, die mit einem vollen Mißerfolge der Italiener endeten. Am 30. wurden im Westen die Butte von Tahure erlitten. Die deutsche Oktober-Deute in Rußland und Serbien betrug 244 Offiziere, 40 949 Mann gefangen, 23 neue und zahlreiche ältere Geschütze, 80 Maschinengewehre; die der Österreicher 162 Offiziere, 32 000 Mann gefangen, 33 Geschütze, 53 Maschinengewehre.

November.

Am 1. wurde Strazibor von den Serben an eine deutsche Abteilung übergeben, am 5. wurde von einer deutschen Abteilung Arad erobert, 130 Geschütze wurden erbeutet, am demselben Tage wurden die Bulgaren Plaz genommen und 100 Geschütze erbeutet. Am 7. eroberte die Armee Gallwitz Krupowa, machte über 7000 Gefangene und erbeutete 103 Geschütze. Am 8. wurde der italienische Passagierdampfer „Ancona“ durch ein österreichisches Tauchboot bei Kap Carbonaro versenkt, von 489 Personen 270 gerettet. Am 12. begann die vierte Jozgo-Schlacht. Die Stadt Görz wurde von den Italienern besetzt. Im Osten erlitten die Arme Einflüsse bei Carovist nach übermäßigen Anstrengungen einen vollen Erfolg, die Russen wurden bis auf den letzten Mann vom Weichsel verjagt. Am 14. wurde die Montenegro über den Vlm gemorfen, von den Bulgaren wurden die Franzosen südlich Welik östlich auf das Dnjeper der Cerna gemorfen. Am 16. wurde Gostivar erobert und Brilau besetzt sowie der Wab der Babuna-Planina. Am

18. wurden die Montenegro bei Vriboj geschlagen, die Österreicher rückten in das Sandtschaf-Nostagar ein und drangen von dort gegen die montenegrinische Grenze vor. Am 23. wurde Mitrovia erobert, 10 000 Serben fielen in die Hand der Österreicher, am gleichen Tage nahmen Deutsche und Bulgaren Pristina ein und 7400 Serben gefangen. In Neoplatonen erlitten die Engländer eine Niederlage bei Kestipon. Am 25. nahmen die Verbündeten das Kassefeld in Besitz. Am 27. flohen die Reste des Serbenheeres nach Albanien, womit die große militärische Aktion in Serbien zum Abschluß kam. Mehr als 100 000 Serben, das ist über die Hälfte des gesamten serbischen Heeres, waren gefangen genommen, 602 Geschütze erbeutet worden. Am 29. fiel Brilau, 17 000 Serben gefangen, 50 Feldgeschütze, 146 Kraftfahrzeuge erbeutet.

Dezember.

Am 3. schlugen die Bulgaren am linken Juma-Fluß die Serben und erbeuteten 30 Kanonen und 200 Karabinen, am demselben Tage erfolgte der Einzug deutscher und bulgarischer Truppen in Monastir. Am 4. räumten die Franzosen Krivopal und zogen sich aus ihrer Cerna-Barbar-Stellung zurück. Die Bulgaren nahmen die Linie Krivopal-Negotin-Kanadabari ein. Am 7. eroberten die Österreicher Spet, erbeuteten 80 Geschütze und machten 2000 Gefangene. Am 8. eroberte die 4. Jozgo-Schlacht. Die Italiener hatten 70 000 Tote und Verwundete. Die Franzosen wurden auf dem linken Marbaurer geschlagen, aus Oradec getrieben und auf Hudro geworfen. Engländer und Franzosen zogen sich vor der Armee Todorow südlich der Linie Babrono-Baladono zurück. Bulgarische Truppen führten die englisch-französischen Stellungen, eroberten Struga, Gogebli und Doiran. Engländer und Franzosen rückten am 12. bis auf den letzten Mann über die griechische Grenze und zogen sich allmählich nach Salonik zurück. Am 17. wurde unser kleiner Kreuzer „Bremen“ in der Dufte durch ein feindliches Tauchboot versenkt. Am 19. mußten die Engländer auf Gallipoli ihre Stellungen bei der Sulabai räumen und auf die Schiffe fliehen. Am 23. genannen wir unsere Stellung am Hartmannsweilerkopf verlor zurück. Am der bebarobierten Fronten Versuch und Wachtel überließ Todorow brachten fünf russische Infanterieangriffe und ein bis 16 Meilen tiefer Massenangriff blutig zusammen.

Januar 1916.

Januar in Kamerun wurde am 1. von den Engländern genommen. Am 6. wurden die Montenegro zwischen Jpet und Plav geschlagen, die englische Besatzungstruppe wurde angenommen. Am 4. wurde der englische Schlachtschiff „King Edward 7.“ durch eine von der „Römer“ gelegte Mine zum Sinken gebracht, Gallipoli vollständig von den Feinden aufgegeben. Am 10. wurde des sowjetischen und German Besatz, am 13. Genue durch österreichisch-ungarische Truppen in der Prastjara- und Beserme-Schlacht in Ostgalizien und an der bebarobierten Grenze hatten die Russen bis zum 15. einen Verlust von 70 000 Mann an Toten und Verwundeten und 6000 Gefangenen. Unser kleiner Kreuzer „Römer“ brachte nach Verletzung von sechs feindlichen Dampfern den britischen Dampfer „Appam“ auf, der von einer deutschen U-Boot-Beobachtung nach Amerika geführt wurde. Am 16. nahm Bratzenovo die Förderung bedingungslos Waffenlieferung an. Am 18. fand die Begegnung bei den Russen mit dem Jaten von Bulgaren in Risch statt. Am 22. wurden Katalpa und Dalgino, die beiden montenegrinischen Höfen, von den Österreichern besetzt, am Tage darauf Sfutari. Am 28. folgte die Besetzung der albanischen Städte Alessio und San Giovanni di Medua durch die Österreicher.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 23. Juli 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Aare haben in einzelnen Abschnitten lebhafteste Feuerkämpfe stattgefunden.

In Gegen von Ribehourg ist eine stärkere Ortungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen der Aare und der Somme kam es nach tagsüber gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Guillemont. Die hier angelegten englischen Angriffe blieben trotz reichlichen Einsatz an Menschen erfolglos.

Bei und westlich Pozieres, am Foreauxwäldchen und am Wehrande von Lougubal führten sie zu heftigen Nahkämpfen.

Zwischen Guillemont und der Somme wurden Angriffserfolge des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Störfeuer erlitten.

Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, in gleicher Weise von uns erwidertem Feuer, nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlingen. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Westgebiet Artilleriekämpfe von mehrfach großer Heftigkeit. Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury ständige Handgranatentruppen im Bergwäldchen (nörd-



Am 15. begann das Vordringen der Hindenburg-Truppen auf Jacobobst. Das Gelände zwischen Pristepi und Jafoida wurde genommen, Plink in deutschen Besitz gebracht. Am 16. erganz die Armee des Prinzen Leopold von Bayern den Übergang über die Szgara, die Armee Maschen führte die Summgebiete nördlich Plink zum Feinde. Beginn der schweren Kämpfe im westlichen Festungsgebiet. In Abschnitten am 17. allgemeinen russischer Vorstoß in Richtung Komno-Kowel. In Ostgalizien brach der russische Vorstoß an der Strypawont zusammen, der Feind zog sich gegen den Serch zurück. Am 18. erfolgreicher Vorstoß der Armee Schölk gegen Milna, das von den Deutschen alsbald besetzt wird. Am 19. wurde der Krieg gegen Serbien eingeleitet. Deutsche Artillerie beschoß feindliche Stellungen bei Semendria, während österreichisch-ungarische Artillerie Verbund unter Feuer nahm. Der rechte Flügel der Hindenburg-Armee drang in Gegen östlich Bida bis westlich Homogrod vor, die Armee des Prinzen Leopold erganz den Übergang über die Motogab. Am 21. wurde von der Armee des Prinzen Dittow erlitten. Am demselben Tage wurde die allgemeine Mobilisierung in Bulgarien angeordnet. Am 22. wurde Sultarat von feindlichen Truppen angegriffen.